// Lausitzer Zeitung
nebst
Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№ 40. Görlitz, Donnerstag den 7. April. 1853.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Minister des Innern hat unterm 5. März an sämmtliche Ober-Präsidenten folgendes Rescript erlassen: Eine hier eingegangene Anzeige, daß in London ein förmlicher Handel mit nachgemachten und verfälschten Pässen betrieben werde, hat Veranlassung gegeben, über diesen Gegenstand weitere Erkundigungen einzuziehen. Diese Erkundigungen haben nun zwar den Verdacht, daß in London falsche Pässe angefertigt würden, nicht bestätigt, dagegen erscheint es wahrscheinlich, daß einzelne Individuen sich Pässe zu verschaffen wissen und benutzen, welche für andere Personen ausgestellt sind, und es soll dies namentlich bei Pässen vorgekommen sein, deren Ausstellung von den in London residirenden belgischen und französischen Consuln erfolgt ist. Da Pässe der in fremden Staaten residirenden Consuln nach § 3. des Paßedicts als gültige Eingangspässe überhaupt nicht anzusehen sind, und da namentlich britische Unterthanen, welche nicht mit Pässen britischer Behörden versehen sind, in den königl. Staaten nicht zugelassen werden sollen, so werden, die genaue Befolgung dieser Vorschrift vorausgesetzt, für die diesseitigen Staaten aus dem angedeuteten Misbrauche zwar Nachtheile nicht erwachsen können, damit aber diese Vorschriften genau befolgt werden, überlasse ich Ew. 2c. zu diesem Zwecke, die betreffenden Behörden mit entsprechender Anweisung zu versehen.

— Die Preuß. Ztg. theilt mit, daß bei den Personen, welche in den letzten Tagen wegen politischer Vergehen in Berlin verhaftet wurden, sich dem Vernehmen nach gravirende Schriften gefunden haben. Namentlich ist das Manuscript einer Proclamation entdeckt worden, welche im Augenblicke des Losbruchs der erwarteten Revolution massenweise verbreitet werden und das Publikum mit den eigentlichen Absichten der Revolutionaire bekannt machen sollte.

— Der Handelsminister hat schon jetzt mit Bezugnahme auf das der Genehmigung durch die Kammern entgegensehende Gesetz die Bedingungen festgestellt, unter welchen Agenten auswärtiger Unternehmer von Auswanderer-Transporten in Preußen zugelassen werden sollen. Gehören die Unternehmer einem deutschen Staate an, so haben sie 5000, andere aber 10,000 Thlr. als Caution zu bestellen.

— Die Spenersche Zeitg. gibt heute folgende Notiz. Sie hört nämlich von „mannigfachen Versuchen und Vorschlägen, welche dahin zielen, die classische Bildung der Gymnasien mit den Principien des Christenthums mehr in Einklang zu bringen; doch sei das, was bis jetzt davon verlautet hat, mehr formaler Natur und betreffe Andachtsübungen, regelmäßigen Kirchenbesuch 2c.

Berlin, 4. April. Heute Abend 6 Uhr fand im kgl. Finanzministerium die Unterzeichnung der Verträge statt, durch welche einerseits der Zollverein unter Aufnahme des Steuervereins auf 12 Jahre erneuert wird, und andererseits sämmtliche Zollvereinsstaaten dem preußisch-österreichischen Handels- und Zollvertrage vom 19. Febr. beitreten. Gegenwärtig bei dem Acte waren von preußischer Seite als Commissarien der General-Steuer-Director v. Pommer-Esche, so wie die Geh. Räthe Delbrück und Philippsborn, von Seiten der übrigen Regierungen aber die hier anwesenden Conferenz-Bevollmächtigten. — Wie man vernimmt, wird verabredetermaßen nunmehr auch heute Abend noch oder morgen früh der Austausch der Ratificationen über den zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag folgen. Auch das Herzogthum Parma soll dem österr.-preuß. Handelsvertrage beigetreten sein. — Der Finanzminister von Bodelschwingh gab heute ein Diner, welchem der Hr. Minister-Präsident v. Manteuffel, der Hr. Handelsminister v. d. Heydt und sämmtliche zur hiesigen Zollconferenz anwesende Bevollmächtigte beiwohnten.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen. — Dem Vernehmen nach wird der Kurfürst von Hessen in nächster Zeit am hiesigen Hofe zum Besuch erwartet.

— Am 3. d. Mts. Abends ist durch die Wachsamkeit eines Bahnwärters der Ostbahn ein großes Unglück auf derselben verhütet worden, das die raffinirteste Bosheit vorbereitet hatte. Derselbe, zwischen Kottomiersz und Bromberg, in der Nähe der letzteren Stadt angestellt, hörte zur gegebenen Zeit, kurz vor Herannahen des von hier nach 4 Uhr abgegangenen Schnellzuges, ein Klopfen auf dem Bahngeleise. Dem verdächtigen Geräusche nachgehend, gewahrte er, trotz der Dunkelheit, mehre Männer, die im Begriff waren, die Schienen, nachdem sie schon die Nägel, welche dieselben halten, herausgezogen hatten, mittelst starker Brechstangen loszureißen. Der Bahnwärter sprang natürlich sogleich hinzu, um die Verbrecher zu ergreifen. Diese setzten sich zur Wehre und es kam zum Handgemenge. Auf den Hülferuf des Ersteren eilte der nächste Wärter herbei, worauf jene die Flucht ergriffen. Beide Wärter konnten ihnen nicht nachsetzen, da die Sicherheit des herannahenden Zuges in höchster Gefahr schwebte. Demselben wurde vielmehr sofort entgegensignalisirt, was auch die erzielte Wirkung hatte. Es war die höchste Zeit gewesen! Der Zug hielt vor der gefährlichen Stelle, die nicht allein auf einer bedeutenden Aufschüttung liegt, sondern auch, nach Bromberg hin, eine bedeutende Abdachung hat. Die Schienen wurden sofort wieder eingefügt und befestigt, was jedoch eine mehr als halbstündige Verspätung verursachte. — Am 4. sind bereits zwei der That verdächtige Subjecte eingezogen worden und die sofort angestrengte Untersuchung wird das Weitere ergeben. Es ist Grund genug zu der Annahme vorhanden, daß die Bösewichter ihre schwarze That nur deshalb verübt, um in der Verwirrung eines verunglückten Zuges zu rauben, da zur Zeit der Meßverkehr viele Reisende mit bedeutenden Geldsummen nach dem Süden zieht.

Breslau, 2. April. Auf Befehl des Polizei-Präsidenten sind heute auch hier Haussuchungen, soviel die „N. O.-Ztg." erfährt, bei dem Tapezier Schadow, dem Kaufmann C. R. Müller und den Kaufleuten Sturm und Beyer vorgenommen worden. Die Maßregel wurde sehr zeitig früh (gegen 6 Uhr), mit großer Sorgfalt, zum Theil unter Assistenz von Gendarmen in Vollzug gesetzt, alle Wohnungsräume durchsucht, doch soll nichts Compromittirendes vorgefunden worden sein. Die „Conserv. Ztg. für Schles." bemerkt dagegen: „Es sind Documente von nicht unerheblicher Wichtigkeit gefunden worden. Die Gerüchte von anderweitigen Haussuchungen und Verhaftungen sind unbegründet."

Posen, 1. April. Gestern wurde vor der Criminal-Abtheilung unsers Kreisgerichts nachstehende Anklagesache verhandelt. Im Juli v. J. ging unter den Postsachen bei dem königl. Appellationsgericht hierselbst ein Brief unter der Adresse ein: „An ein königliches Ober-Appellationsgericht zu Posen." In diesem Briefe fand sich auf einem halben Bogen eine eigenthümliche Handzeichnung. Dieselbe zeigt in der Mitte des Blattes die Themis, welche eben im Begriffe steht, zu wiegen. Die Wage enthält links die Bezeichnung „Edel-

mann 1000", rechts dagegen die Worte „Bauer ½". Die Seite „Edelmann 1000" ist tief gesunken, während die andere „Bauer ½" hoch in der Luft schwebt. Ueber dem Bilde befindet sich die Ueberschrift: „Psalm 82!!" und unter demselben die Worte: „Emblem des 19. Jahrhunderts." Nachdem der Schreiber des Briefs in dem Partikulier Lieske ermittelt war, wurde derselbe zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vom rechten Rheinufer, 2. April. Voraussichtlich werden die Kammern sich bald nach ihrem Wiederzusammentritte mit der von Seiten der Ritter eifrigst betriebenen Revision des Jagd-Gesetzes von 1848 zu beschäftigen haben. Die 1848 beschlossene gänzliche unentgeltliche Aufhebung des früheren Jagdrechtes fand hier zu Lande, wo der Sinn für die Festigkeit jeglichen Rechtes schon mehr entwickelt ist, unter den Gebildeteren der pflichtigen Grundbesitzer keinen besondern Beifall, — eine angemessene Entschädigung hätten dieselben sogar weit lieber gesehen.

Dresden, 4. April. Neuern Bestimmungen zufolge soll die Hochzeit des Prinzen Albert mit der Prinzessin Carola schon früher als im Juni stattfinden.

Hannover, 2. April. Die allgemeine Stände-Versammlung, die schon am 1. Febr. hätte zusammentreten sollen, ist auf den 25. April einberufen.

Freiburg, 30. März. Wie man hört, werden sämmtliche zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehörigen Bischöfe am zweiten Mittwoch nach Ostern (am 6. April) zu einer Conferenz hier in Freiburg mit dem Herrn Erzbischof zusammentreten, um sich über ihr gemeinsames Verhalten gegenüber den neueren kirchenrechtlichen Erlassen der betreffenden Regierungen zu berathen und Beschluß zu fassen. Der Bischof von Rottenburg ist zwar bereits abgereist, wird aber erst noch kirchlichen Verrichtungen obliegen und dann am 6. k. M. in Freiburg eintreffen.

Wiesbaden, 1. April. In der heutigen Sitzung erhielt die Erste Kammer die officielle Anzeige von der Verlobung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Helene mit dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont.

Rostock, 1. April. Heute Morgen ist der Kaufmann Schwarz zur Haft gebracht worden, nachdem der Hausarrest fast zwei Tage gedauert hatte. Der Norddeutsche Corresp. bemerkt zu den Verhaftungen: „Sehr charakteristisch ist es, wie in den Proletarier-Anstalten, den großen Fabriken, die Werkführer die besten Handlanger für die Mord- und Raubpläne sind; sie werden seiner Zeit die Führer des Fabrikvolkes sein. Nachdem der Staat durch allerlei künstliche Mittel dem einzelnen Familienvater das Handwerk durch Fabriken zerstört hat, wird die Fabrikbevölkerung den verarmten Handwerker schwer rächen."

Bremen. Bekanntlich hatte sich der ehemalige Prediger Dulon von hier der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht nach Helgoland entzogen. Nachdem er dort bis jetzt verweilt hatte, ist in diesen Tagen hier ein an seine Freunde gerichteter Brief angekommen, worin er diese benachrichtigt, daß er am 1. April mit seiner Familie nach Amerika auswandern werde, um daselbst eine Prediger- und Lehrerstelle, welche vorangegangene Freunde ihm bereit halten, anzunehmen.

Hamburg, 1. April. Seit längerer Zeit hat man sich mit der Idee getragen, hier einen Wollmarkt zu errichten, und in letzter Zeit sind deshalb dem Senate von den betreffenden Kaufleuten Vorschläge gemacht worden, an deren Genehmigung wohl nicht zu zweifeln ist, da man sich schon mit Auswahl der Localität beschäftigt. Die günstige Lage des hiesigen Marktes, die vielen Verbindungen mit producirenden Ländern, die Erleichterung und Kostenminderung beim Bezuge von hier ab werden das Unternehmen sichern und fördern.

Oesterreichische Länder.

Wien, 2. April. Der zum Fürst-Erzbischofe von Wien ernannte Herr Ritter v. Rauscher ist in Wien im Jahre 1797 geboren, wo sein Vater Regierungsrath war. Er wurde im Jahre 1823 zum Priester geweiht, war Pfarrer in Hütteldorf bei Wien, dann Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes in Salzburg, später Director der hiesigen orientalischen Academie und zugleich infulirter Abt. In den letzten Jahren bekleidete er die Würde eines Bischofs von Seckau. Der Kirchenfürst ist der siebente Erzbischof und 32. Bischof von Wien. Seit dem ersten Erzbischof von Wien (1716), dem Cardinal Grafen Trautson, hatte bis jetzt kein Wiener den erzbischöflichen Stuhl bestiegen.

— Der verstorbene Cardinal-Fürst-Erzbischof von Olmütz, Maximilian Joseph Freiherr v. Somerau-Beekh, hatte ein Alter von 84 Jahren erreicht. Im frühen Mannesalter war er Offizier und zog für Kaiser und Vaterland ins Feld. Er hatte bis zum letzten Momente seine Geistesschärfe behalten.

— Bei dem letzten Congresse, den die Brüder Rothschild hielten, soll das Vermögen der Familie durch einen Ueberschlag berechnet worden sein. Es beläuft sich hiernach auf ungefähr 250 Mill. Fr.; vermöge des Credits können die Rothschild über 500 Mill. verfügen.

— Die zur Erinnerung an die vollkommene Genesung des Kaisers geschlagene Medaille fand so raschen Absatz, daß die Medaillen aus der ersten Präge in einigen Tagen vergriffen waren und eine zweite Prägung veranstaltet werden mußte.

— Das hinterlassene Vermögen des verstorbenen Feldzeugmeisters v. Haynau beträgt nicht anderthalb Millionen, sondern nur eine halbe Million, die größtentheils von den kaiserlichen Schenkungen herrührt. Die Tochter des Verstorbenen erhielt die lebenslängliche Nutznießung der hinterlassenen halben Million; nach dem Tode dieser Dame fällt das ganze Vermögen an jenes männliche Glied der Familie des Erblassers, welches den Namen Haynau führt und zugleich zu den nächsten Seiten-Verwandten des Verewigten zählt.

Mailand, 29. März. Es sind am 26. März etliche vierzig der Theilnahme am Mailänder Aufstandsversuch verdächtige Individuen in Freiheit gesetzt worden. Unter diesen befindet sich auch der bekannte Marquis Crivelli. — Am Wetteifer im Ausdruck der Freude und Anhänglichkeit, den unter der Bevölkerung des österreichischen Kaiserreichs die wunderbare Rettung Sr. Majestät angeregt hat, wollte auch die k. k. Academie der bildenden Künste in Mailand rühmlichen Antheil nehmen, indem sie durch ein Denkmal, in den Hallen der Brera aufgestellt, dieses glückliche Ereigniß hier verewigt. Der Professor der Bildhauerei Ritter Cacciatori hat sich erboten, das ganze Werk innerhalb weniger Monate unentgeltlich seiner Vollendung entgegen zu führen.

Frankreich.

Paris, 1. April. Der „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Decret, wodurch die Besoldung und materielle Lage der Veteranen der Gendarmerie verbessert wird. — Der „Moniteur" macht ferner bekannt, daß der Kaiser jeden Sonntag nach der Messe die Generale und höheren Offiziere der Land- und See-Armee, die sich vorübergehend in Paris aufhalten, in den Tuilerien empfängt.

Paris, 2. April. Der Graf v. Montalembert, als Abgeordneter des Doubs-Departements, hat dem Maire von Besançon 1000 Fr. zur Verwendung für einen wohlthätigen Zweck überwiesen, mit einem Brief, der sich durch folgende Stellen characterisirt: „Diese Gabe soll meinerseits die Beisteuer vertreten, welche meinen Collegen für den Ball abverlangt worden ist, welcher Sr. Majestät dem Kaiser gegeben worden ist. Ich glaube nicht, daß es zu den Befugnissen politischer, wenn auch besoldeter Körper gehört, für den Hof und das Publikum Tanzvergnügungen zu veranstalten. Ich fürchte, unsere Arbeiten werden weder ernst noch wichtig genug erscheinen, um der Welt begreiflich zu machen, daß wir solcher Zerstreuungen bedürfen. Ich bin sicher, daß die Wähler des Doubs-Departements nicht die Absicht hatten, mich in eine Kammer zu schicken, wo das Ball-Orchester an die Stelle der Tribüne getreten ist."

— Am 1. October vorigen Jahres bestand die Gesammtzahl der Mitglieder des Ehrenlegionordens aus 53,462 Personen, darunter 62 Großkreuze, 215 Großoffiziere, 986 Commandeurs, 4639 Offiziere und 47,560 Ritter. 36,983 Mitglieder bezogen als solche kein Gehalt.

— Großes Aufsehen erregt eine Schrift Sauzet's, Exjustizministers und Präsidenten der Deputirten-Kammer, betitelt: „Reflexionen über die Civil- und die kirchliche Ehe in Frankreich und in Italien", worin derselbe die Unterordnung der ersteren unter die letztere verlangt, so daß jene ohne diese durchaus ungültig sein soll. Dupin, Ex-Präsident der Na-

tional=Versammlung, ist aus seiner Zurückgezogenheit heraus=getreten, um Sauzet's Meinungen zu bekämpfen.

— Einem circulirenden Gerüchte nach wolle die Gräfin Chambord gegen die Salbung des Kaisers von Frankreich durch den Papst Protest einlegen.

Paris, 4. April. Es heißt, dem gesetzgebenden Körper werde ein Project vorgelegt werden, durch welches der Wittwe des Marschalls Ney eine Dotation voo 300,000 Franken bewilligt wird.

Großbritannien.

London, 4. April. Das Dampfschiff aus New=York vom 23. März ist eingetroffen: Im Senate erklärte Everett Clayton's Vertrag als günstig für den Frieden mit England. Die bereits entstandenen Kriegsgerüchte fallen damit.

— Die orientalische Frage ist nun „friedlich" gelöst. Der englische „Attaché" in Konstantinopel ist desavouirt worden, natürlich blos um den Frieden nicht zu gefährden. Politiker und Diplomaten von Profession sind immer kurzsichtig, d. h. sie sehen blos ihr Interesse. Es gibt aber auch Engländer, die bereits sehen, daß auf diesem „friedlichen" Wege nicht nur Konstantinopel, sondern auch das Mittelländische Meer verloren gehen kann. Um der Baumwolle und der Waarenballen willen zog man den Frieden „um jeden Preis" vor. Sollte aber unter den Preisen das Mittelländische Meer sein, so ist das mehr als jeder Preis, und die Kriegsschiffe stehen deshalb immer noch auf der Lauer. Ein Engländer sagte, auf diesem neuesten eingeschlagenen Wege geht es der Türkei wie den Ungarn und Polen; nach der Türkei kommen aber auch die andern Stückchen Continent hinzu.

— Johannes Ronge hat in England drei „religiös=humane Gesellschaften" gegründet, eine in London (mit Schule, Kirche, Gesangverein), die anderen in Ailesbury und Glasgow. Der Protest an den Hamburger Senat wegen Aufhebung der deutsch=katholischen Gemeinde, von dem Vorstande der Londoner Gesellschaft (aus 60 Mitgliedern bestehend) ausgehend, ist hier von einigen Blättern ziemlich beachtet worden. Die Ronge'sche Gemeinde hat hier das Glück, zur guten Gesellschaft zu gehören, da sich zwei aristokratische Familien an sie angeschlossen haben.

Spanien.

Madrid, 26. März. Die Gräfin de Montijo, Mutter der Kaiserin der Franzosen, ist hier angekommen. — Der Ministerrath hat beschlossen, alle Beamten, welche Sitz im Senat haben und in der Angelegenheit des Marschalls Narvaez gegen die Regierung stimmten, ihrer Stellen zu entsetzen.

Italien.

Nizza, 1. April. In Savoyen, wie überhaupt in ganz Piemont herrscht einem alten Gebrauche zufolge die Sitte, die besonders in den kleinen Pfarrkirchen ausgeübt wird, daß bei der Abendmesse in der Charwoche der Celebrant am Ende des Gottesdienstes ein gewisses Geräusch macht, zur Erinnerung an den Lärmen der Juden, als sie Christus im Garten des Oelbergs verhafteten. Dieses Geräusch nennt das Volk „das Zeichen, die Juden zu prügeln". Diese Gewohnheit hat auch in diesem Jahre den Anlaß zu den ärgerlichsten Scenen gegeben und man meldet aus Bonneville, daß dort die Kinder der Primärschulen, von der übrigen Jugend unterstützt und von der Geistlichkeit dazu aufgefordert, dieses ärgerliche Schauspiel, mit Knitteln, Steinen und eigens dazu hergerichteten Klappern versehen, in einer Weise ausführten, die bei der ganzen Pfarrgemeinde die allgemeinste Entrüstung hervorrief. Wenn dies ein Mittel der katholischen Geistlichkeit sein soll, der Jugend Glauben und Sinn für religiöses Gefühl einzuflößen, so dürfte dasselbe im 19. Jahrhundert doch wohl durch andere ersetzt werden können.

— Der Jesuiten=General Pater Roothaan in Rom befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Der Großherr hat einen neuen Beweis seines edlen Characters gegeben. Gelegentlich drückte er gegen den preußischen Gesandten, Herrn v. Wildenbruch, das Verlangen aus, seinem königlichen Freunde und Verbündeten, dem Könige von Preußen, eine Aufmerksamkeit zu erweisen, und Herr v. Wildenbruch, die religiösen Gesinnungen seines königlichen Herrn wohl kennend, sprach sich dahin aus, daß die Verleihung eines Gottesackers zur Beerdigung der protestantischen und katholischen Europäer dem Könige von Preußen wohl die größte Freude bereiten würde. Mittelst Note vom 12. März d. J. zeigte nun das türkische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem preußischen Gesandten officiell an, daß der Großherr, um seinem Verbündeten, dem Könige von Preußen, einen neuen Beweis seiner aufrichtigen Freundschaft zu geben, den protestantischen und katholischen Europäern eine nahe bei der kaiserlichen Kaserne zu Pera, auf der linken Seite des nach Bujukdere führenden Weges gelegenes Terrain von mehr denn 40,000 Fuß Umfang als Begräbnißort verliehen, d. h. geschenkt habe.

— Ungeachtet heftiger Opposition ging das Bankproject im Ministerrathe durch und gewärtigt nächstens der Sanction des Sultans. Es ist Sr. kaiserlichen Majestät bereits unterbreitet, und soll mit den nöthigen Bemerkungen Fethi Ahmet Pascha's und Mahmud Pascha's versehen sein.

Konstantinopel, 22. März. Fürst Menczikoff hat in einem Rundschreiben den hiesigen Gesandtschaften angezeigt, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland ihn zu seinem außerordentlichen Bevollmächtigten ernannt habe. Unter Einem drückt er die Hoffnung guten Einvernehmens zwischen Rußland und den übrigen Mächten aus. Bis zum 21. März unterhandelte Fürst Menczikoff ohne Unterbrechung mit den Ministern der hohen Pforte. Allgemeinem Vernehmen nach bildet die Frage der heiligen Stätten den eigentlichen Angelpunkt dieser Verhandlungen und da dieselben in eben so rücksichtsvoller als versöhnlicher Weise von Seite des außerordentlichen kaiserl. russischen Bevollmächtigten geleitet werden, so dürfte die Voraussetzung nicht ungegründet erscheinen, daß Fürst Menczikoff kein eigentliches Ultimatum, sondern blos einige formulirte Begehren gestellt, im Uebrigen der Unterhandlung freies Feld gelassen habe. Diese Vermuthung erhebt sich zu einem sehr hohen Grade von Wahrscheinlichkeit, wenn man in Erwägung zieht, daß die Frage des heiligen Grabes eben wegen ihrer Eigenthümlichkeit und ihres Zusammenhanges mit den besondern Interessen Frankreichs im Vordergrunde steht. Bei einem entschieden unnachgiebigen Auftreten des kaiserl. russischen Cabinets dürfte ein Conflict mit dem französischen schwer zu vermeiden gewesen sein und der Lauf der Thatsachen beweist nunmehr mit vollkommener Klarheit, daß einen solchen herbeizuführen oder auch nur möglicher Weise zu veranlassen, keinesfalls in den Intentionen des erleuchteten St. Petersburger Hofes lag. Möge sich daher das durch die ersten über die hiesigen Vorgänge in unbestimmter Form tief erschreckte Abenland beruhigen! Der Weltfriede wird um so weniger gefährdet, oder gar gestört werden, als die fragliche Angelegenheit in das Geleise friedlicher und geregelter Unterhandlungen geleitet worden ist, die nach der täglich erwarteten Ankunft des englischen und des französischen Gesandten einen noch lebhaftern Aufschwung und hoffentlich auch beschleunigtern Fortgang nehmen dürften. [O. J.]

Ostindien.

Bombay, 1. März. Endlich haben wir authentische Nachrichten über die birmanische Revolution. Das Gerücht von der Ermordung des Königs von Ava bestätigt sich nicht, derselbe befindet sich aber in einer sehr unangenehmen Lage und dürfte nächstens Krone und Kopf verlieren. General Godwin empfing nämlich in Meaday, kurz vor seiner Abreise nach Prome, welches er am 31. Jan. erreichte und ganz verlassen fand, eine Gesandtschaft aus Ava, aus zwei birmanischen Häuptlingen und zwei Missionaren (einem Oesterreicher und einem Italiener) bestehend, die auf ihr Ehrenwort aus der Gefangenschaft entlassen worden waren. Diese Sendlinge brachten ein Schreiben von Prinz Memdun, dem jüngern Bruder des Königs. Memdun erklärt darin, daß er nichts sehnlicher wünsche, als mit den Engländern Frieden und Freundschaft zu machen, sobald er mit seinem Bruder, den er in einem kleinen Fort belagert hält, fertig geworden.

Vermischtes.

In Ansbach fanden sich bei der neuesten Rekruten-Aushebung drei junge Männer, die eine erweiterte Pupille hatten. Die drei Leute wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen und die Erscheinung verschwand nach etlichen Tagen wieder. Zur Strafe müssen dieselben, als Söhne wohlhabender Eltern, nicht nur Einstandsmänner bezahlen (ein solcher kostet 3- bis 400 Fl. für sechsjährige Dienstzeit), sondern sie müssen auch selbst als Soldaten einrücken; auch ist strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden, um denjenigen zu entdecken, der das Mittel (ohne Zweifel Belladonna, welche obige Wirkung im Auge erzeugt) den Rekruten bot, um sich der Wehrpflicht zu entziehen.

In Paris ist seit dem 23. März der Proceß gegen den angeblichen Mörder des Erzbischofs Affre, den Weinhändler Perichard, vor dem Kriegsrathe der ersten Militairdivision verhandelt worden. Nachdem beinahe 50 Zeugen, worunter 12 Entlastungszeugen, vernommen worden waren, deren Aussagen jedoch nur die Betheiligung des Angeklagten am Aufstande als unzweifelhaft darzustellen scheinen, während bezüglich des Mordes seine eigenen Aeußerungen ihn am meisten graviren, stellte der kaiserliche Commissar an das Gericht den Antrag, daß es Perichard der freiwilligen und überlegten Tödtung des Erzbischofs, der Theilnahme an dem Aufstande, der wissentlichen Lieferung von Waffen und Munition an die Insurgenten, sowie des offenen Tragens von Waffen und Kriegsmunition für schuldig erkläre. Der Vertheidiger Perichard's suchte hierauf in sehr beredtem Vortrage die Anklage in allen Punkten zu widerlegen und beantragte zum Schlusse die völlige Freisprechung seines Clienten. Perichard wurde wegen Theilnahme am Juniaufstande zur Deportation verurtheilt, von der Anklage aber, den Prälaten ermordet zu haben, freigesprochen.

Ein ehemaliger spanischer Offizier, der in Brüssel wohnt, ist bei den Stadt-Behörden eingekommen, eine Arena für Stiergefechte anlegen zu dürfen. Stiere, Picadores, Matadores u. s. w. sollen direct aus Spanien verschrieben und nur das Vorzüglichste den Bewohnern der Hauptstadt Belgiens vorgeführt werden, um sie für diese spanische National-Belustigung zu gewinnen. Die Arena soll, wenn die Erlaubniß erfolgt, in der Gemeinde Saint-Josoe-ten-Noode in großartigem Style erbaut werden.

Das Londoner Blatt Atlas enthält Folgendes: „In der Stadt Mexico, welche 160,000 Einwohner zählt, befindet sich nur eine einzige Apotheke. Glückliches Land!"

Am 2. April hatte die Kölner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia" ihre gewöhnliche General-Versammlung, in welcher die Verwaltung über das dreizehnte Geschäftsjahr Rechnung ablegte. Die am 31. Dec. pr. laufende Versicherungssumme betrug 368 Mill. Thaler, 34 Millionen mehr, als im Vorjahre. Die Ausgabe — an Brand-Entschädigungen, Verwendungen für gemeinnützige Zwecke, Kosten 2c. — hat sich belaufen auf 723,078 Thlr., die Einnahme — an Prämien, Zinsen 2c. — auf 847,915 Thlr., Es werden 22 Thlr. Dividende gezahlt. Die Reserve beträgt jetzt 1,037,342 Thlr. Die Effecten, welche die Gesellschaft besitzt, stehen mit dem Einkaufspreise zu Buch und gewähren nach ihrem gegenwärtigen Werthe einen sehr beträchtlichen Ueberschuß.

Aus Tuttlingen berichtet man dem Schwäbischen Merkur vom 28. März. Ein trauriger Fall hat sich hier zugetragen. Es lebt hier eine einer hiesigen Familie angehörige Wittwe eines frühern Professors in Bern in sehr wohlhabenden Verhältnissen. Dieselbe, welche oft mit ihrer Bedienung wechselte, hatte in der letzten Zeit ein armes, sehr junges Mädchen aus der Gegend von Herrenberg. Der Dienst, besonders mit Putzen, Fegen 2c., war ein äußerst harter, so daß das Dienstmädchen vor 12 Uhr oder noch später selten zur Ruhe kam. In der Nacht vom Charfreitag auf den Sonnabend wurde das arme Mädchen um 2 Uhr vom Nachtwächter gesehen, wie sie die steinerne Treppe vor dem Hause fegen mußte. Am andern Morgen wurde sie todt in der Küche, auf einem Strohboden liegend und mit einem alten Lappen bedeckt, gefunden. Es wurde alsbald der Obrigkeit Anzeige erstattet. Gestern wurde der Leichnam secirt, und es ergab sich nichts Anderes, als daß das arme Mädchen erfroren und verhungert ist. Diese traurige Folge unnatürlicher Härte hat hier die größte Aufregung verursacht, man mußte das Haus der Wittwe bewachen, wo gleichwohl am 26. März Nachmittags Scheiben von Schulknaben eingeworfen wurden. Die Untersuchung wegen des Falls ist im Gange.

Es wird der Rhein- und Ruhr-Zeitung von einem grausigen Unglücke erzählt, welches sich zu Rheidt am 28. März zugetragen haben soll. Zwei Nachbarn, Miether und Vermiether, geriethen über einen Gegenstand in Streit, wie gesagt wurde, über die Entrichtung der Miethe. Bei dieser Gelegenheit soll es zu Thätlichkeiten gekommen sein, und der Miether soll dem Vermiether förmlich den Hals umgedreht haben, so daß letzterer todt zu seinen Füßen fiel.

In Oldenburg bildet jetzt nachstehende Angelegenheit das Tagesgespräch: Eine Anzahl dasiger Lehrlinge bei Kaufleuten hat seit längerer Zeit ihre Abendstunden, unter Zuziehung von jungen Damen, in einem Privathause zugebracht und die Kosten ihrer Gelage zum Theil durch Diebstahl und Unterschlagung aufgebracht. Die Sache ist in Untersuchung nnd macht ungeheures Aufsehen, da die jungen Mädchen sämmtlich dem mittlern Bürgerstande angehören. Mehrere von den jungen Leuten sind bereits verhaftet und viele Familien werden, wie es scheint, betrübt werden.

Die Wiener Zeitung schreibt: „Wir berichteten schon über das Geschenk, bestehend in einem Zahne des heiligen Petrus, welches Se. Heiligkeit Papst Pius IX. aus Anlaß der glücklichen Rettung Sr. k. k. apostol. Maj. nach Wien übersandt hat. Das kostbare Kleinod, welches in der Schatzkammer der Hofburgkirche aufbewahrt wird, dürfte, wie wir vernehmen, viermal des Jahres, an Tagen, an welchen die Kirche auf das Andenken des heiligen Petrus in ihren Gebeten Bezug nimmt, den Gläubigen zur Verehrung ausgestellt werden. In dem Archiv der genannten Pfarre ist die Authenticitäts-Urkunde aufbewahrt. Das Ostensorium ist ein prachtvolles, schön gearbeitetes Gefäß, ein Zeugniß der Kunstfertigkeit des heutigen Rom. Im Inneren des Gefäßes ist die heilige Reliquie, als Blüthe einer mit Diamanten und Rubinen geschmückten Blume gefaßt, umgeben von Wolken und einer Glorie, in welcher sich drei silberne Engel, mit den päpstlichen Schlüsseln, der Tiara und einer Palme befinden. Der rückwärtige Theil ist mit dem Privatsiegel Sr. Heiligkeit des Papstes verschlossen. Diese die Reliquie einschließende Glorie ist mit einer Kuppel gedeckt, welche auf 4 herrlichen römischen Säulen ruht, deren Schäfte aus Lapis lazuli verfertigt sind. Auf der Kuppel befindet sich ein mit Diamanten geschmücktes Kreuz auf einer Weltkugel. Das reichlich mit Edelsteinen geschmückte Gefäß ist ganz aus Silber gefertigt und an den entsprechenden Orten vergoldet. Es dürfte sammt dem Postamente an drei Fuß Höhe haben."

Nach der ungefähren Schätzung der Sachverständigen sollen sich die Tabakseinkäufe, welche Oesterreich durch den k. k. österr. Consul Eisenhardt in der Pfalz gemacht hat, auf mehr als 100,000 Ctr. belaufen, den Ctr. zu durchschnittlich 9 bis 10 fl. gerechnet. Ohne den Absatz nach Oesterreich würden die Producenten bei der so ergiebigen Tabaksernte des abgelaufenen Jahres bei Weitem nicht die seitherigen Preise für ihr Product erzielt haben, indem — wie man versichert — der Mehrertrag an Tabak in der Pfalz auf 100,000 Centner berechnet wird.

Der Professor a. D. Nees v. Esenbeck hat sich in Warmbrunn ein kleines Haus erworben und sich darin niedergelassen, um dort seinen botanischen Studien zu leben.

Das neue Hoftheater in Karlsruhe soll zu Anfang Mai eröffnet werden.

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."